

Mit der von Bloch-Abstimmung und dem Ausschluss der Zugewanderten

vom Wahlrecht hat die Entente ihr Ziel erreicht: mittels einer starken dänischen Mehrheit möglichst viel Deutsche nach Dänemark herüberzubringen und Deutschland auch so wieder zu verkleinern.

Für die Dänen bedeutet der Zuwachs an deutscher Bevölkerung ein Danaergeschenk. Dessen sind sich auch die klarsehendsten politischen Elemente, namentlich auch in der dänischen Sozialdemokratie, voll bewusst. Soll nicht neuer Haß zwischen den Völkern gesät werden, so wird nötig sein, daß Dänemark sich jeder Unterdrückungspolitik gegen die deutsche Minderheit enthält. Zu unsern dänischen Parteigenossen haben wir das volle Vertrauen, daß sie dahin wirken werden. Hoffentlich gelingt es ihnen, die ruhige und besonnene Politik, die sie während des Krieges betrieben haben, auch für die Zukunft in Dänemark durchzusetzen. Jede Politik des Zwanges gegen die deutsche Bevölkerung würde dem deutschen Volke den schmerzlichen Verlust jeden Tag neu vor Augen führen.

Hirsch über das Rheinland.

Der preussische Ministerpräsident Genosse Paul Hirsch ist von seiner Rheinlandreise zurückgekehrt und äußerte sich einem Mitarbeiter des W. L. B. gegenüber in folgender Weise:

Wir haben uns bemüht, durch Rücksprachen mit Personen, die so ziemlich alle Kreise der rheinischen Bevölkerung umfassen, die Stimmung im Lande kennenzulernen. Zwei Erkenntnisse möchte ich vor allem festhalten. Einmal: die rheinische Bevölkerung leidet unter der Herrschaft der Besatzungsgruppen ganz außerordentlich schwer. Der seelische Druck, der auf ihr lastet, ist auf die Dauer einfach unerträglich. Und ferner: Die Bevölkerung hat die überaus starke Belastungsprobe, der die vaterländische Gesinnung der Rheinländer in dieser Zeit der Fremdherrschaft ausgesetzt ist, glänzend überstanden. Ich habe zu meiner aufrichtigen Freude festgestellt können, daß die auf eine Loslösung von Preußen hinielenden Bestrebungen in der rheinländischen Bevölkerung auch nicht entfernt den Resonanzboden haben, der erst eine wirkliche Volksbewegung macht. Die ganze gewaltige Masse der Rheinländer rückt von den separatistischen Strömungen immer deutlicher ab, darüber habe ich volle Gewissheit erlangt. Es ist dies ein Beweis dafür, daß man sich in der rheinischen Bevölkerung mit ihrem gesunden politischen Instinkt völlig klar darüber ist, daß die Abtrennung der Rheinlande von Preußen auch unfehlbar die Loslösung vom Deutschen Reich zur Folge haben muß. Und hiergegen wehrt sie sich mit aller Leidenschaft und mit der Empfindung, die der impulsive Rheinländer besitzt. Alle Betreibungen der Sonderländer, die die Bevölkerung glauben machen wollen, daß sie nur gegen das „reaktionäre“ Preußen kämpfen aber den deutschen Charakter der Rheinlande nicht antasten wollen, können heute niemand mehr über den wahren Standpunkt hinwegtäuschen. Am so mehr, als man weiß, daß es mit dem reaktionären Preußen unwiderruflich ein Ende hat.

Die preussische Staatsregierung ist fest entschlossen, alles zu tun, um jeder Rest einer Mindermeinung in den Rheinlanden zu beseitigen; sie wird dafür sorgen, daß es in dieser Hinsicht nicht bei Versprechungen bleibt, sondern zu Taten kommt. Ich habe deshalb den Auftrag gegeben, alle Wünsche in Form einer Denkschrift nach Westforts getrennt zusammenzustellen. Wahrscheinlich wird diese Arbeit schon am Ende der Woche abgeschlossen sein. Das Staatsministerium wird dann sofort zu ihrer Stellung nehmen und teilweise auch in gemeinsamer Sitzung mit der Reichsregierung die notwendigen Entscheidungen treffen.

Befoldungsreform der Reichswehr.

Der Nationalversammlung wird demnächst eine neue Befoldungsordnung vorgelegt, die auch für die Reichswehr neue Gehaltsstufen bringt. Danach treten die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr in die Beamtenklasse ein und erhalten außerdem noch besondere Vergünstigungen. Ihr Dienstverdienst setzt sich zusammen aus dem Grundgehalt, dem Ortszuschlag und dem Teuerungszuschlag. Die Gruppierung der einzelnen Gehaltsklassen erfolgt nach den militärischen Dienstjahren. Wahrscheinlich wird man dreizehn Befoldungsgruppen von Mannschaften und Offizieren bis zu den Obersten ausschließlich bilden. Die Generale und Admirale beziehen Einzelgehälter.

Den Offizieren soll neben den andern Bezügen eine steuerfreie Vorkriegsentschädigung und freie ärztliche Behandlung gewährt werden. Bei Vorhandensein von Kindern kommen zu den Bezügen ganz allgemein Kinderzulagen hinzu. Ueber das Gehalt im einzelnen meldet die „Vossische Zeitung“: Mannschaften beziehen insgesamt 7800 bis 11 700 Mark (gegen insgesamt 2180 Mark nach der alten Ordnung, Unteroffiziere 8250—12 300 Mark, Feldwebel 8700 bis 13 050 (3450) Mark, Oberfeldwebel und Unterärzte 9300—13 950 Mark. Das Gehalt der Offiziere schwankt zwischen 11 700 Mark beim jungen Leutnant bis zu 34 500 Mark beim Oberst (gegen 10 400 bis 17 600 Mark nach den alten Sätzen). Auch Gewährung besonderer Dienstprämien hat man nach dieser Meldung ins Auge gefaßt.

Hergts nationaler Bloß.

Während das Gros der Alldeutschen die hinter der jetzigen Regierung stehenden Parteien mit den wüsten Mitteln einer strapelosen Agitation bekämpft, schlägt der kühnere Führer Staatsminister a. D. Hergt eine andre Taktik ein. Er hat offenbar erkannt, daß auch der stärkste Wahlsieg den Alldeutschen keine Mehrheit für eine Regierung schaffen wird; auch befürchtet er wohl mit Recht, daß die Deutschnationalen Volkspartei — selbst unter Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei — für eine Regierungsbildung bei den jetzigen Verhältnissen keine tragfähige Basis bilden würde. Deshalb sucht Hergt sich bei den weiter links stehenden Parteien anzubiedern, in erster Linie bei dem Zentrum, um vielleicht auf diese Weise einen größeren Bloß zustande zu bringen, in dem die Rechte zwar nicht allein herrschend, aber tonangebend sein würde.

In München, in der Zentrumsgegend, hat er jüngst sein Programm entwickelt und als dessen Ziel im Gegensatz zu dem „verwaschenen Bloß der Mitte“ den „nationalen Bloß“ bezeichnet. Dieser nationale Bloß soll bei der äußersten Rechten beginnen, aber, wie Hergt betont, nach links hin keine Grenze haben. „Wer deutsch fühlt“, sagt Hergt, „wer den Gedanken der sittlichen Pflicht und der Verantwortung seinem Volke gegenüber empfindet, der muß diesem Bloße beitreten, jeder, der so denkt, wird dann willkommen sein. Mit diesem Ziele werden wir in den Kampf treten.“

Man sieht, Hergt ist nicht kleinlich. Seine Gedanken schweifen weit über ein Bündnis mit dem Zentrum, das ja schließlich

auch andre Deutschnationalen propagieren. Hinans. Er steht schon im Geiste die Deutsch-Demokraten, vielleicht sogar auch die alte Sozialdemokratie oder Teile von ihm im Schlepptau der Deutschnationalen.

Wir müssen diese schönen Illusionen Hergts mit rauher Hand zerstreuen. Gerade die jetzt brennende Auslieferungfrage hat gezeigt, daß die nationale Einheitsfront nicht herzustellen ist. Und zwar deswegen, weil „national“ im alldeutschen Sprachgebrauch etwas ganz anderes bedeutet als das gesunde nationale Empfinden, dessen sich auch die Sozialdemokratie rühmen kann und das durch die internationale Bestimmung nicht etwa ausgeschlossen ist, sondern harmonisch mit ihr Hand in Hand geht.

Wenn die Alldeutschen das Wort national gebrauchen, so meinen sie den schrankenlosen Chauvinismus, der das eigne Volk kritiklos vergöttert, das fremde Volk durch die trübe Brille des Hasses und Neides sieht, der keine Gerechtigkeit kennt, sondern dem alles gut ist, was der Macht- und Herrschaftserweiterung des eignen Landes dient. Wir verstehen unter national die natürliche und angeborne Liebe zum eignen Volke, die aber nicht blind macht gegen selbst begangene Fehler, die auch die Motive des Gegners zu würdigen und zu schätzen weiß und die niemals aus blinder Anbetung des eignen Volkes die Grundsätze der Gerechtigkeit mit Füßen tritt.

Der nationale Bloß des Herrn Hergt würde unter dem Einfluß der Deutschnationalen nichts als ein chauvinistisches Gebilde werden, und da macht kein Sozialdemokrat mit dieser Bloß sich uns in schärfster Opposition finden. —

Die Holzhaferzunft.

In der „Bergarbeiter-Zeitung“ fanden wir dieses Tage folgende kommunistische Holzhaferlied:

Auf Kameraden, und im Taft
Die alte Einheit klein gemacht!
Die innere Blut darf nicht erkalten,
Drum laßt uns spalten, laßt uns spalten!

Was soll die einige Partei?
Man habe sie sofort entzweit!
Wo Massen sich zusammenballen,
Gibts was zu spalten, was zu spalten!

Links ab die U. S. P. schon kauft,
Nun laß auf die mit aller Kraft!
Weil stets sie Stange uns gehalten,
Laßt sie uns sie spalten, sie uns spalten!

Auf den Vollzugsrat trifft der Stahl
Erst einmal und dann noch einmal,
Hoch die Revolutionsgewalten,
Doch nur gespalten, nur gespalten!

Da steht noch der Gewerkschaftsbloß
Von sechs Millionen — domerschloß,
Er hat schon viel zu lang gehalten,
Er sei gespalten, sei gespalten!

Und fällt uns weiter nichts mehr ein,
Dann haben wir uns selber klein.
Da, wird sich unsre Kraft entfalten,
Wenn wir gespalten, ganz gespalten!

Wir stehen mit erhobenerm Axt
Und alles wird entzweit geknackt.
Kann unserm auch nichts gespalten,
Wir können spalten, können spalten!

Das Liedchen trifft den Nagel auf den Kopf. Es ist die „historische Mission“ der gegenwärtigen Kommunisten, das alte Wort des kommunistischen Manifestes „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ umzuwandeln in „Spaltet euch!“

Aus der vorübergehenden Erscheinung der „Roten Fahne“ geht hervor, daß die Spaltung der Kommunisten eine vollendete Tatsache geworden ist. Die Richtung der Zentrale tritt ein für Beteiligung an den Betriebsratswahlen, für Mitarbeit in den Gewerkschaften und wahrscheinlich auch für allgemeine Beteiligung an den politischen Wahlen. Die Minderheit, deren Führung im Bezirk Nordwest zu liegen scheint, lehnt den Parlamentarismus in der gegenwärtigen „revolutionären Epoche“ grundsätzlich ab, bekämpft die Gewerkschaften als „unabänderlich gegenrevolutionär“, verlangt ihre Zerstückelung und den Aufbau von Arbeiterunions für den wirtschaftlichen Massenkampf; sie boykottiert die gewerkschaftlichen Betriebsräte und fordert revolutionäre Räte, die aus dem aktiven revolutionären Kampf entstehen müssen. Die Anhänger dieser Lehre sind vom Zentralausfluß ausgeschlossen worden und werden zum nächsten kommunistischen Parteitag nicht mehr zugelassen.

Der Spaltungsgeist hat also weitergegriffen; nachdem die Unabgängigen die einzige Sozialdemokratie gestört haben, haben die Kommunisten die U. S. P. gesprengt, und jetzt haben die Kommunisten-Syndikalisten die R. P. gesprengt. Es lebe die nächste Spaltung! Es lebe die Holzhaferzunft! —

Abkehr.

In Stuttgart fand die Bezirkskonferenz des 9. Bezirks des Deutschen Metallarbeiterverbandes (Württemberg, Baden, Pfalz) statt. Von 64 Verwaltungsstellen mit 167 471 Mitgliedern waren 63 Verwaltungsstellen mit 167 385 Mitgliedern durch 106 Delegierte vertreten. Vom Vorstand waren erschienen Brandes und Reichel. Die „radikale“ Richtung wollte die vorgeschlagene Geschäftsordnung umändern, was mit übergrößer Mehrheit abgelehnt wurde. Die Wahlen zum erweiterten Beirat und zur erweiterten Bezirkskommission ergaben eine glatte Niederlage der U. S. P. und R. P. Für ihren Voranschlag stimmten 32 Delegierte mit 67 279 Stimmen, für die auf allem gewerkschaftlichem Boden stehende Richtung 72 Delegierte mit 90 106 Stimmen. Gegen die Forderung der „Metallarbeiter-Zeitung“ wurde nachstehende Resolution eingebracht:

Eine der wirksamsten Waffen der organisierten Arbeiterschaft in ihrem Kampfe gegen Unterdrückung und Ausbeutung ist ihre Presse. Sie soll vor allem dazu dienen, Aufklärung und Wissen zu verbreiten, die Arbeiterschaft über den Grad ihrer wirtschaftlichen Macht zu belehren und die Fragen des Wirtschaftslebens in leicht verständlicher Weise behandeln. Diesen Aufgaben wird die „Metallarbeiter-Zeitung“ nach der Neubestimmung ihrer Redaktion in keiner Weise mehr gerecht. Trotz des Beschlusses des Berliner Verbandstags 1916, nach welchem das Verbandsorgan sich in den politischen

Tagesstreit nicht einmischen soll, bringt die „Metallarbeiter-Zeitung“ fast ausschließlich Artikel redaktioneller Art, die das politische Empfinden von Hunderttausenden von Mitgliedern verletzen und die davon zeugen, daß der Redaktion jedes Maß und Empfinden abgeht für die wirkliche politische und wirtschaftliche Konstellation Deutschlands.

Die Konferenz protestiert deshalb auf das entschiedenste gegen die Schreibweise der „Metallarbeiter-Zeitung“, da diese nur geeignet ist, die Schlanfertigkeit und Kampffähigkeit der Organisation zu schwächen. Sie erwidert mit aller Bestimmtheit, daß die „Metallarbeiter-Zeitung“ in ihrem Inhalt in Einklang gebracht wird mit der Auffassung über die gewerkschaftlichen Grundzüge, die den Verband groß und stark gemacht haben und die weitergepflegt werden müssen, die aber nicht durch das Verbandsorgan abgeschwächt oder diskreditiert werden dürfen.

Sollten die Redakteure nicht fähig oder nach ihrer politischen Ueberzeugung nicht willens sein, die „Metallarbeiter-Zeitung“ nach gewerkschaftlichen Grundsätzen zu veröffentlichen, so hat der Vorstand dafür zu sorgen, daß den Wünschen der Mitglieder Rechnung getragen und eine anderweitige Bestimmung der Redaktion vorgenommen wird.

Die Delegierten der Minderheit ersuchten, daß die Resolution zurückgezogen werde, und auch der Vorstandsvertreter erklärte, daß er auf dem Standpunkt stehe, daß Vorstand und Zeitung in Gewerkschaftsfragen nur eine einheitliche Stellung einnehmen können und daß der Vorstand auch versuchen würde, in diesem Sinn auf die Redaktion einzuwirken. Es stimmten jedoch 70 Delegierte mit 87 840 Stimmen für und 48 Delegierte mit 77 665 Stimmen gegen die Resolution, zwei bei der Abstimmung fehlende Delegierte, die 1026 Stimmen zusammen brachten, gaben nachträglich zu Protokoll, daß sie ebenfalls für die Resolution stimmten. So daß 80 280 Stimmen für die Resolution in Frage kommen. —

Notizen.

Die „Rote Fahne“ wieder verboten. Der Oberkommandierende Rote erklärt folgende Verordnung: „Im Interesse der öffentlichen Sicherheit verbiete ich hiermit für Berlin und die Mark Brandenburg auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 13. Januar 1920 den Druck und Vertrieb der Zeitung „Die Rote Fahne“, Zentralorgan der kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) bis einschließlich den 25. Februar.“ Als Gründe werden angegeben: Die „Rote Fahne“ gefährdet von neuem die Ordnung und Sicherheit des Reiches, indem sie in der Nr. 15 vom 10. Februar 1920 in den Artikeln „An die Proletarier aller Länder“, „Die Auslieferungstrife“ und „Die revolutionäre Aufgabe“ das Aussehen der Regierung durch unwahre Behauptungen und größte Beschimpfungen zu untergraben versucht. Vorhandene Exemplare sind zu beschlagnahmen und zu vernichten.“

Neue Preise für Silbermünzen. Im Anschluß an das Verbot des Handels mit Gold, Silber und Platin hat die Reichsbank den Ankaufspreis für Reichsilbermünzen auf das Achtfache ihres Nennwertes erhöht, so daß die Reichsbankhauptkasse und alle Reichsbank- und Postanstalten nunmehr bezahlen für:

Einmarkstück	8,00 Mark
Zweimarkstück	16,00 „
Dreimarkstück	24,00 „
Fünfmarkstück	40,00 „
Halbmarkstück oder Fünfzigpfennigstück	4,00 „
Silbernes Zwanzigpfennigstück	1,60 „

Für einen Taler werden auf Grund seines höhern Silbergehalts 26,50 Mark bezahlt. Bei abgenutzten Münzen wird ein entsprechender Abzug gemacht. —

Das Betriebsrätegesetz in Kraft. Die neueste Nummer des „Reichsanzeigers“ enthält die amtliche Veröffentlichung des Betriebsrätegesetzes, das danach am 4. Februar vom Reichsrat genehmigt worden ist. Gleichzeitig wird die Wahlordnung für die Betriebsräte veröffentlicht. Mit dem Tage seiner Veröffentlichung ist das Betriebsrätegesetz in Kraft getreten. Innerhalb 6 Wochen müssen nunmehr die Wahlen vorgenommen werden, die das Gesetz vorseht. —

Für Ablieferung des Brotgetreides. Die Ablieferung von Brotgetreide an die Reichsbrotbestelle, so sagt die Brandenburgische Landwirtschaftskammer in einem Aufruf an die Landwirte, hat auch im Monat Januar die erwartete Höhe bei weitem nicht erreicht. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide ist infolge der ungenügenden Ablieferungen auf das schwerste gefährdet und kann für die nächste Zeit nur dann als gesichert gelten, wenn die Anlieferungen unverzüglich erheblich vergrößert werden. Es darf deshalb kein Tag ungenutzt vorübergehen, vielmehr muß jeder Landwirt bemüht bleiben, unter allen Umständen und unbedingt durch ausreichende Ablieferung den Brotgetreidebedarf der Bevölkerung zu decken. In Wiederholung dieser Aufforderung richtet die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg an die märkischen Landwirte die bringende Bitte: „Lut eure Pflicht, liefert euer Brotgetreide unverzüglich ab, bewahrt euch und uns vor dem Kampf aller gegen alle!“

Verstärkter Ausnahmezustand in der neutralen Zone. Wie die „W. L. B.“ aus Bonn erfahren, ist für den ganzen Abschnitt 2 der neutralen Zone der verstärkte Ausnahmezustand erklärt worden. —

Schieber lassen Beamte verhaften. In Offen ist ein Beamter der Reichsstaatsanwaltschaft verhaftet worden. Darüber gab es in der Presse allerdings moralische Betrachtungen. Jetzt veröffentlicht der Reichskommissar von Kluge in der „Post“ eine längere Verteidigung der Reichsstaatsanwaltschaft, in der er ausführt, daß der Beamte der Verfolgungstelle auf die Denunziation von Firmen hin verhaftet worden ist, bei denen unrechtmäßig eingeführte Waren beschlagnahmt worden waren. Der Angestellte habe lediglich die Weisungen seiner vorgesetzten Behörde befolgt. „Mit einem krassem Wort“, schreibt Herr von Kluge, „es ist so weit, daß die Schieber die Beamten verhaften lassen.“

Ausgeliefert. Sonnenfeld junior und die mit ihm gleichfalls nach Holland flüchtig gewordene Gertrud Schlaad werden am 19. d. M. in Cronau der deutschen Behörde übergeben werden. —

Ausdehnung des Generalstreiks in Solingen. Seit Dienstag hat der Generalstreik in Solingen auf alle Betriebe übergegriffen. Angehört haben sich u. a. die Straßenbahnen, die Sechsergehüften und der Transportarbeiterverband. —

Depeschen.

Der Buchdruckerstreik in Kbin beendet.

W. L. B. Köln, 11. Februar. Der Streik der hiesigen Buchdrucker ist durch Anerkennung ihrer Forderungen durch den Schlichtungsausschuß beigelegt und die Arbeit sofort aufgenommen worden. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 37.

Magdeburg, Freitag den 13. Februar 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 12. Februar 1920.

Lohnbewegungen der Transportarbeiter.

Vom Transportarbeiterverband wird uns geschrieben: Die Transportarbeiter beschäftigen sich in den letzten Tagen in mehreren Branchenverhandlungen mit dem Ablauf ihrer Lohnsätze und stellen hierzu neue Forderungen auf. Für die Ruffcher und Arbeiter in den Fuhr- und Transportbetrieben sowie in den Kohlenhandlungen betragen die Wochenlöhne noch 90 Mark und der Stundenlohn 1,88 Mark. Den heutigen Verhandlungsverhältnissen entsprechend wird jetzt ein Wochenlohn von 145 Mark und ein Stundenlohn von 8 Mark verlangt. Der Wochen- und Stundenlohn für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen ist entsprechend abgestuft. Außerdem ist eine prozentuale Aufbesserung für die Kohlenarbeiter vorgesehen. In den Handelsgeschäften, wo die Löhne nach den Altersklassen abgestuft sind, beträgt der jetzige Höchstlohn 85 Mark für Hausdiener und 90 Mark für Geschäftsführer. Als neue Forderung ist für die Hausdiener ein Wochenlohn von 140 Mark und für die Geschäftsführer ein solcher von 160 Mark in der höchsten Altersklasse aufgestellt worden. Der Lohn der Kraftwagenführer, welcher bisher 10 Mark mehr als der der Ruffcher betrug, soll für die Zukunft um 20 Mark erhöht werden. Eine entsprechende Erhöhung der Löhne für die jugendlichen und gewerblichen weiblichen Arbeiterinnen ist ebenfalls mit in Betracht gezogen worden.

Die Hafenarbeiter in den Umschlag- und Speditionsbetrieben, deren Wochenlohn bisher 98 Mark und 2 Mark Stundenlohn betrug, soll erhöht werden auf 168 Mark pro Woche oder 8,50 Mark pro Stunde. Für die Arbeiter der Eisenbahn, welche bisher 107 Mark pro Woche betrug, soll auf 170 Mark erhöht werden. Die Träger, die Arbeiten in Afford ausführen und zum großen Teil als Saisonarbeiter zu betrachten sind, erhalten bis jetzt für den laufenden Wagenmeier 7 Mark. Dieser Lohn soll nunmehr auf 12 Mark erhöht werden. Hierzu kommen noch die im Tarif vorgesehene Beförderung Entschädigungen für den Transport von Geschirren, Koffern usw. sowie das besonders festgesetzte zu gewöhnliche Trinkgeld.

Bei allen Erneuerungen der Tarifverträge sind selbstverständlich auch noch berücksichtigend allgemeine Forderungen auf Erhöhung des Umlaubs sowie besondere Entschädigungen — Pferdepflege an Sonntagen, Auslösung bei Landtouristen usw. — mit gestellt worden. Neben den aufgestellten neuen Tarifforderungen ist am 1. Januar für die Monate, solange die Verträge noch Gültigkeit haben, insolge der außergewöhnlichen Steigerung der Preis- und Kartofelpreise und anderer Artikel noch eine allgemeine außer-tarifliche Zulage verlangt worden. Es wird nun an den Unternehmern liegen, der geforderten Erhöhung der Löhne wegen der jetzigen unangenehmen Verflechtung der Wirtschaft zu tragen, damit Konflikte im Transportgewerbe vermieden werden.

Anmeldung für die Elternbeiträge. Nach den vom Unterrichtsminister getroffenen Zugabestimmungen zur Wahlordnung für die Elternbeiträge sollen die Eltern derjenigen Kinder, welche zu Ostern d. J. eingeschult werden, in die Wählerliste aufgenommen werden, während die Eltern derjenigen Kinder, die zum gleichen Zeitpunkt die Schule verlassen, nicht mehr aufgenommen werden sollen. Denjenigen Eltern, denen an der Aufnahme in die Wählerliste gelegen ist, kann daher nur empfohlen werden, sich von dem für ihre Wohnung zuständigen Schulkommissionsvorsitzer die Schule, in welche ihr Kind eingeschult wird, bezeichnen zu lassen, damit sie dort ihre nachträgliche Eintragung in die Wählerliste herbeiführen können.

Der Streit bei Besthorn. Nachdem einem Versuch, vor dem Schlichtungsausschuß eine Verständigung herbeizuführen, der Erfolg verfehlt blieb, muß der Kampf zu Ende geführt werden. Es wurde von uns angenommen, daß auch die Firma zu überzeugen sei, daß es nicht mäßig ist, in dieser Zeit der wahnwitzigen Teuerung mit den vor einigen Tagen veröffentlichten Lohnsätzen auszukommen. Das Verhalten der Firmenvertreter vor der Schlichtungsanstalt hat uns eines andern belehrt; sie nehmen das Recht für sich in Anspruch, geringere Löhne zu bezahlen als die Konkurrenzfirmen. Es ist deshalb Pflicht der Arbeiterschaft, den Beweis zu erbringen, daß es ihr mit ihrer ganz bestehenden Forderung bitter ernst ist. Merkwürdig erscheint uns, daß in diesem schweren, rein wirtschaftlichen Kampfe der Arbeiterschaft das gesetzliche Recht des Streikpostenstehens vermehrt wird durch ein Polizeiverbot, das doch ganz gewiß in jetziger Zeit der Einbreche und Diebstähle ganz besonders notwendig gebraucht wird. Auf Kosten der Allgemeinheit wird also der Verkauf des Herrn Wehrens geschäftlich im freien Lande der Welt. Sechs Polizeimannschaften sind nötig, um den Streikenden ihr Recht zu verkümmern. Arbeiter und Arbeiterinnen, abt Solidaarität!

Streikleitung.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose. Das Presseamt schreibt uns: Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten haben während des Krieges in ganz erheblichem Maße zugenommen. In den Jahren vor dem Kriege zeigte die Statistik infolge der damals planmäßig und mit großem Erfolg betriebenen Tuberkulosebekämpfung die Zahl der an jener Krankheit vorgekommenen Todesfälle eine ständige Abnahme; innerhalb der letzten 5 Jahre ist sie um rund 45 Prozent gestiegen und damit wieder auf der Höhe angelangt, auf der sie sich bewegte vor etwa 25 Jahren. Diese Tatsachen müssen Veranlassung dazu bilden, den Kampf gegen die erwähnten Volkskrankheiten auf breiterer Front und unter Ausnutzung aller Mittel und Kräfte wieder aufzunehmen. Vor wenigen Tagen beauftragte sich eine unter Leitung der Stadtschulräte tagende Konferenz der Schulärzte mit der Frage einer möglichst genauen und zweckentsprechenden Tuberkuloseuntersuchung und -behandlung der Schulkinder. Der Ausschuss für soziale Gesundheitspflege beabsichtigt dazu beizutragen durch eine Reihe von vier volkswirtschaftlichen Vorkrägen, in denen berufene Sachverständige das Gebiet der Tuberkulose behandeln. Sie finden im Vätergärtchen des Rathauses statt, und zwar sprechen: am 20. Februar über Tuberkulose Prof. Dr. Voigt über „Die Tuberkulose im Kleinkindesalter“, am 27. Februar Sanitätsrat Dr. Gaus über „Die Tuberkulose in der Schule“, am 5. März Professor Doktor Schreiber über „Die Tuberkulose in der Familie und im Gewerbe“ und am 12. März Sanitätsrat Dr. Kirsch über „Die chirurgische Tuberkulose“. Vorgelesen sind auch Veranschaulichungen durch Lichtbilder.

Die Heimkehr aus Frankreich. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich sich andauernd in planmäßiger Weise vollzieht. In den ersten 3 Wochen seit Beginn des Abtransportes, also in der Zeit vom 20. Januar bis zum 9. Februar sind rund 125 000 Mannschaften und über 1900 Offiziere in den Durchgangslagern eingetroffen.

Die Hochschule für Literatur, Musik und schöne Künste. Die am 1. Februar 1920 unter der Leitung des Schriftstellers Herbert Schmidt-Lamberg eröffnet worden ist, zählt zu ihren Lehrkräften erste Magdeburger Künstler. Unter andern wirken als Musiklehrer Frau Paula von Florentin-Wedder vom Stadttheater und Herr Hermann Classens, als Leiter der Oberklassen und der Meisterklasse für Klavierpiel Gerhard Vorhoff, als Leiter der Schule für Variationskabinett, Variationspiel und Dirigieren Kapellmeister Siegfried Blummann vom Stadttheater an der Anstalt. Frau Hella Wagner-Werner, die gefeierte Wiener Schauspielerin, hat den dramatischen Unterricht übernommen. Ein Seminar für fremde Sprachen unter der Leitung erster Lehrkräfte ist der Hochschule angeschlossen. Gleich nach der Eröffnung hat sich die Hochschule und das Seminar in den Dienst der guten Sache gestellt durch Veranstaltung von Kriegsveteranen- und Wunderebenen-Sonderkursen. Die Kanzlei der Hochschule befindet sich Breiter Weg 219.

Reichswehrkassenverband der Entwicklung Bernfsoldaten. So nennt sich die neue, noch in der Entwicklung begriffene Organisation, die sich zum Ziele gesetzt hat, die Interessen derzeitigen und ehemaligen Wehrkassenkassen zu vertreten und zu fördern. Die erste Generalversammlung, die die Ortsgruppe Magdeburg der genannten Organisation am Mittwochabend nach „Stadt Loburg“ einberufen hatte, zeigte einen gefüllten Saal. Nach einer kurzen Begrüßung gelangte eine Resolution zur Annahme, in der in entschuldigender Weise Protest gegen die verlangte Auslieferung deutscher Heeresangehöriger eingeleitet wird. Aus dem von Herrn Esser gehaltenen Jahresbericht ging hervor, daß sich der Verband bzw. die Ortsgruppe Magdeburg rechtlich bemüht hat, den vielfachen Aufgaben gerecht zu werden, die durch den Zusammenbruch mit seinen Folgererscheinungen für die ehemaligen und derzeitigen Heeresangehörigen erzeugt worden sind. Gewünscht wurde, daß die Militärkassenärzte künftig mit dem R. D. V. zusammenarbeiten möchten. Bei einem Mitgliederbestand von 1355 stellen sich die Einnahmen im ersten Jahre auf 45 060 Mark. Die Ausgaben belaufen sich auf 35 500 Mark, so daß ein Bestand von 9160 Mark verbleibt. Der Unterstützungsfonds hat eine Höhe von 14 594 Mark erreicht. Neben einer Anzahl von vorhandenen Wohlfahrtsvereinigungen sind die Zeichnungen zu einer sog. Unteroffizierskassa in vollem Gange. Daneben soll ein Arbeitsnachweis, eine Sterbekasse und eine Rechtschutzkasse geschaffen werden. Außerdem soll für die Mitglieder des R. D. V. eine Ein- und Verkaufsgenossenschaft gegründet werden. Nach einigen Worten und Berichten über verschiedene Ausschusssitzungen wurde die Versammlung geschlossen.

Neue Löhne im Wägerei- und Backgewerbe. Das Presseamt macht diese Mitteilung: Nachdem der Lebensmittelausschuß am 3. Februar die Erhöhung des Brotpreises auf 2,20 Mark auf 2,30 Mark beschlossen hat, treten die in der Arbeitsgemeinschaft für das Wägerei- und Backgewerbe in Magdeburg durch am 8. Januar 1920 im städtischen Arbeitsamt stattgefundene Tarifverhandlung beschlossenen Lohnsätze am 9. Februar d. J. in Kraft. Es erhalten danach die in Lohnstufe I stehenden Gehehilfen bis zu 20 Jahren 115 Mark in Lohnstufe II die Gehehilfen von 20 bis 24 Jahren 125 Mark und in Lohnstufe III die selbstständig und verantwortl. in Vertretung des Meisters arbeitenden Gehehilfen in Kleinbetrieben und häuslichen Betrieben in Großbetrieben 145 Mark Wochenlohn. In Stufe II und III ist ein Begehretat mit Familie ein wöchentliches Zuschlag von 5 Mark zu zahlen. Für Kost und Unterkunft werden künftig 40 Mark pro Woche in Abzug gebracht.

Gehaltsprovisorium für Militärangestellte. Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Nachdem es uns bereits vor einiger Zeit gelungen ist, für die Angestellten des Versorgungsamts und Sanitätsabteilungen eine vorläufige Vorkaufzahlung in bereits mitgeteilter Höhe zu erwirken, haben wir durch weitere Verhandlungen bei den zuständigen Ministerien auch für die Angestellten der militärischen Abwicklungsstellen gleiche Zuwendungen erzielen können. Damit dürfte auch die drückende Notlage dieser Angestellten bis zu dem in nächster Zeit in Kraft tretenden Reichsarzt etwas gemildert sein.

Unwirtsangestellte! Nach einer ausführlichen Rücksprache mit Herrn Rechtsanwalt Bein sind die Differenzen beigelegt und erklären wir die Sperre über das Bureau von Herrn Rechtsanwalt Bein hiermit für aufgehoben.

Wiedereröffnung des Betriebs in der Werkstoff-Fabrik. Wie wir hören, wird schon am Freitag die Eisenbahnwerkstätte Budau wieder eröffnet.

Das Volkshaus Budau. Feldstraße 56/58, ist vom 13. d. M. an wieder geöffnet: Die Badezeiten sind: Dienstags bis Sonnabends 1 bis 6 Uhr; Sonntags 8 bis 12 Uhr. Am Montag bleibt das Bad geschlossen. Im Interesse der glatten Abwicklung des Badebetriebs liegt es, daß die Badezeiten das Bad möglichst zu Anfang der Woche und in den ersten Badestunden aufsuchen.

Die Streichhölzer werden noch teurer. Nach einer Mitteilung der Augustischen Handwarenfabrik in Rositz steht eine bedeutende Preiserhöhung für Streichhölzer unmittelbar bevor. Die Hölzer bisher 1,30 Mark für zehn Schachteln künftig 3,50 Mark kosten sollen.

Gehtöhlen wurden: von einem Wagen in der Peitzauer Straße ein brauner Maultier mit Harnen „Hofmann“, „Thoma“, „Kliffische Verla“, eine braune Pferdebede und ein halber, auf dem Kaiser-Duo-Ring ein Fahrrad „Presto“, Nr. 32573, Rahmen und Felgen schwarz, Torbedeckel aus einem Taubenschlag in der Hohenpfortstraße 18 Vorkauf; auf dem Hauptbahnhof einem Kleinen aus der Tasche eine goldene Herren-Memorialuhr mit Doppeldeckel und der Firmenbezeichnung: Bergson & Fron Soelos, samt goldener feingeladener Kette mit einem Dufaten als Anhänger; aus einem Verkaufsladen in der Neuhafenstraße Straße ein Vosten Stoffe, blaues Hemdenuch, Varsant und Saiten; aus einem Zimmer eines Cafés eine goldene Domenuhr; auf dem Breiten Wege ein Fahrrad mit rotem Rahmen, blauer Habel und schwarzen Felgen; aus einem Schaufenster in der Halberstädter Straße mehrere Schmuckstücke aus Zint und Silbergold-Schmuck; aus zwei Stellen in der Feldstraße 30 Flaschen Wein und etwa 25 Pfund Schmalz.

Festgenommen wurden der Arbeiter Heinrich Rödiger aus Wedendorf, welcher am 9. d. M. einem im Wärsaal des Hauptbahnhofs eingeschlossenen Kleinen ein Paket mit Kleidem gestohlen hat; der wohnungslose Reichner Friedrich Freis, der bei einem Fahrraddiebstahl auf dem Alten Markt abgefaßt wurde.

Kleine Leute als Bühnenkünstler erfreuen jetzt im Zentraltheater das Publikum. Die N. Schenker'sche Bühnenensemble, die „Sneewittchen und die sieben Zwerg“ darstellend, „Ganz richtige Zwerg“, stellen die kleinen und großen Zuschauer entzückt fest. Das Märchen-Schauspiel nach dem gleichnamigen E. N. G. Märchen Märchen gewinnt so wieder einen neuen Reiz. Ist es doch höchst einmalartig, das echt deutsche Stück für die Kleinen nun endlich auch einmal von den Kleinen gegeben zu sehen. Denn auf diese Weise macht jede Szene einen märchenhaften, runden Eindruck. Die Kleinen kommen mit ihren Figuren schon rein äußerlich der poetischen Vorstellung leichter nahe als der höher gewachsene Durchschnittsmensch, auch beläßt die spezifische Zwergensstimme dem Stoffe manches von seiner weltfremden Ursprünglichkeit, was ihm sonst oft verlorengeht.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Konzerte. Eine erneute Hochflut von Konzerten ist wieder herangebrochen. Wie der Konzertkalender mitteilt, werden besonders die eigenen Werke noch eine Reihe von Tagen anhalten. Nach einem Vereinskonzert größern Stils zu Anfang der Woche, das aber nichts Interessantes weiter bot, ließ sich zunächst Siegfried Blummann mit einem Klavierabend hören, an dem er nur neue Klaviermusik spielte. Er hat damit einen Weg beschritten in der Kammermusik-Vielgattung Magdeburgs, den er noch nicht gegangen war, wie er überhaupt kammermusikalisch sich nur gelegentlich betätigte. Er zeigte aber mit seinem ganzen Programm, daß er diesen Zweig der Musik sehr wohl auszufüllen imstande ist und er der neuen Musik Seiten und Eigenschaften abzugewinnen versteht, die annehmbar sind. Seine Technik rechtfertigt einen solchen Versuch. Paula von Florentin-Wedder, die an diesem Abend mitwirkte, hielt sich auch an die neue Literatur. Von besonderem Interesse waren aus ihrem Programm die Gesänge aus Strauß' neuer Oper „Die Frau ohne Schatten“. Ich kann nicht sagen, daß diese Gesänge aber gerade einen Fortschritt unter Hinweis auf die Eigenheit des Elektra-Komponisten bedeuten. Der Sonatensabend von Alfred Wittenberg (Violine) und Jse Kappaport (Klavier) rangiert unter die Konzerte, die nicht unbedingt stattfinden müssen. Der künstlerische Erfolg war doch nur mittelmäßig. Am selben Abend fand noch ein Konzert der Behring'schen Sängervereinigung statt. Die Chöre des unter Leitung des Lehrers Ph. Döring stehenden Vereins entsprachen

Aquis submersus.

(In den Fluten versunken.)

Novelle von Theodor Storm.

(10. Fortsetzung.)

Um mich her war plötzlich wieder die stille Nacht und Mond- und Sternenshimmer. In den Stall zu meinem Gaul wagt' ich nicht erst zu gehen, sondern sprang flugs über einen Wall und lief über das Feld dem Walde zu. Da ich ihn bald erreichte, suchte ich die Richtung nach dem Herrenhause einzuhalten; denn es zieht sich die Holzung bis hart zur Gartenmauer. Zwar war die Stelle der Himmelslichter hier durch das Laub der Bäume ausgeschlossen, aber meine Augen wurden der Dunkelheit gar bald gewohnt. Und da ich das Tuscheln sicher unter meinem Wamfe fühlte, so tappte ich ruhig vorwärts; denn ich gedachte den Rest der Nacht noch einmal in meiner Kammer auszuruhen, dann aber mit dem alten Diener zu beraten, was allfort geschehen sollte; machen ich wohl sah, daß meines Bleibens hier nicht fürder sei. Wisweilen stand ich auch und forchte; aber ich machte bei meinem Abgang wohl die Tür ins Schloß geworfen und so einen guten Vorsprung mir gewonnen haben; von den Stunden war kein Raub bemerkbar. Wohl aber, da ich eben aus dem Schatten auf eine vom Mond erhelle Lichtung trat, hörte ich nicht gar fern die Nachtigallen schlagen; und von wo ich ihren Schall hörte, dahin richtete ich meine Schritte; denn mir war wohl bewußt, sie hatten hier herum nur in den Gärten des Herrengartens ihre Nester; erkannte nun auch, wo ich mich befand, und daß ich bis zum Hofe nicht gar weit mehr hatte. Ging also dem lieblichen Schalle nach, das immer heller

vor mir aus dem Dunkel drang. Da plötzlich schlug was anderes an mein Ohr, das jählings näher kam und mir das Blut erstarren machte. Ich zweifeln konnte ich mehr, die Hunde brachen durch das Unterholz; sie hielten seit auf meiner Spur, und schon hörte ich deutlich hinter mir ihr Schnaufen und ihre gewaltigen Schritte in dem düstern Laub des Waldbodens. Aber Gott gab mir seinen gnädigen Schutz; aus dem Schatten der Bäume stürzte ich gegen die Gartenmauer und an eines Kletterbaums Geäst schwingend ich mich hinüber. — Da saßen hier im Garten immer noch die Nachigallen; die Buchenheiden waren tiefe Schatten. In solcher Mondnacht war ich einst vor meiner Ausfahrt in die Welt mit Herrn Gerhordus hier gewandelt. „Sieh Dir's noch einmal an, Johannes!“ hatte dermalen er gesprochen. „Es kommt' geschehen, daß Du bei Deiner Heimkehr nicht mehr daheim mehr findest, und daß alldann ein Willkommen nicht für Dich am Tor geschrieben stünde; ich aber müßte nicht, daß Du diese Stätte hier vergäst.“

Das flog mir ihnd durch den Sinn, und ich mußte bitter lachen; denn nun war ich hier als ein gehebt Wild; und schon hörte ich die Hunde des Junkers Wuf gar gemüht draußen an der Gartenmauer rennen. Selbige aber war, wie ich noch laß zuvor gesehen, nicht überall so hoch, daß nicht das wütige Getier hinüber konnte; und rings im Garten war kein Baum, nichts als die dichten Heden und drüben gegen das Haus die Blumenbeete des jetzigen Herrn. Da, als eben das Wellen der Hunde, wie ein Triumphgeheule innerhalb der Gartenmauer scholl, erlaube ich in meiner Not den alten Eichenbaum, der sich mit starkem Stamme an dem Turm hinaufreckt; und da dann die Hunde aus den Heden auf den mondhelligen Platz hinausrasteten, war ich schon hoch genug, daß sie mit ihrem Anspringen mich nicht mehr erreichen konnten; nur meinen Mantel, so von der Schulter gegüllet, hatten sie mit ihren Zähnen mir herabgerissen.

Ich aber, also angeklammert und fürchtend, es werde das nach oben schwächere Geäst mich auf die Dauer nicht ertragen, blickte suchend um mich, ob ich nicht irgend bessern Halt gewinnen möchte; aber es war nichts zu sehen als die dunkeln Eichenblätter um mich her. — Da, in solcher Not, hörte ich über mir ein Fenster öffnen, und eine Stimme scholl zu mir herab — müßt' ich sie wieder hören, wenn du, mein Gott, mich bald nun ruhen läßt aus diesem Erdental! — „Johannes!“ rief sie; leis, doch deutlich hörte ich meinen Namen, und ich kletterte höher an dem immer schwächeren Gezweige, indes die schlafenden Vögel um mich aufzufahren, und die Hunde von unten ein Geheul heraufschrien. — „Katharina! Bist Du es wirklich, Katharina?“

Über schon kam ein gitternd Händlein zu mir herab und zog mich gegen das offene Fenster; und ich sah in ihre Augen, die voll Entsetzen in die Tiefe starrten.

„Komm!“ sagte sie. „Sie werden Dich greifen.“ Da schwang ich mich in ihre Arme. Doch als ich drinnen war, ließ mich das Händlein los, und Katharina sank auf einen Sessel, so am Fenster stand, und hatte ihre Augen dicht geschlossen. Die beiden Flechten ihres Haars lagen über dem weißen Nachtwand bis in den Schoß hinab; der Mond, der draußen die Gartenheiden überstrahlte, schien voll herein und zeigte mir alles. Ich stand wie festgezaubert vor ihr; so lieblich fremde und doch so ganz mein eigen schien sie mir; nur meine Augen tranken sich satt an all der Schönheit. Erst als ein Geuzer ihre Brust erhob, sprach ich zu ihr: „Katharina, liebe Katharina, träumest Ihr denn?“

Da flog ein schmerzliches Lächeln über ihr Gesicht. „Ich glaub' wohl fast, Johannes! Das Leben ist so hart; der Traum ist süß!“

(Fortsetzung folgt.)

den Erwartungen, die man an die Leistungen eines gutgeschulten Chores knüpfte. Sie wurden sauber und gut diszipliniert vorgelesen. Die Quartette standen auf gleicher Höhe. Willi Stephan aus Dresden bereicherte das Programm durch recht sympathisch wirkende Gesangsnummern, die ihr auch vielen Beifall eintrugen. — Die Volks-Sing-Akademie veranstaltete gestern im „Hoffäger“ einen musikalischen Vortragabend. Der Chor war nur zu einem kleinen Teil am Programm beteiligt, erzielte jedoch mit seinen Darbietungen sehr starken und berechtigten Beifall. Die Vortragsmänner unter Albert Mattausch's straffer Leitung zeigten Disziplin und entsprechende Sicherheit. Als Mitwirkende waren Paula von Florentin-Weber, Direktor Heinrich Vogeler, Albrecht von Himmern und Fritz Müller-Brick gewonnen worden. Die für das Publikum reichlich hoch bemessenen Gesänge der beiden Chortruppen wurden trotzdem durch angemessenen Beifall ausgezeichnet. Direktor Vogeler registrierte ernste und zum Schluß auch einige humoristische Dichtungen, die bei der künstlerischen Vortragform des Sprechers ausnahmslos vom Erfolg begleitet waren. In Fritz Müller-Bricks, der mit Albert Mattausch zu Beginn des Konzerts einen Krieg-Marsch am Klavier vortrug, scheint uns eine gute künstlerische Kraft erwachsen zu sein. Die kommende Zeit muß den Beweis erbringen. Der Gesamteindruck des Vortragabend war ein durchaus befriedigender. Wie das Programm mitteilte, will die Akademie diese Art Abende weiter pflegen, in Anbetracht des Erfolgs des ersten ein guter Gedanke. — Eine Frage an den Vorstand: Wie ist es möglich, daß das Programm so viel Druckfehler aufweist? Die Volks-Sing-Akademie sollte doch mehr auf Präzision in solchen Dingen halten.

Mitteilungen der Direktoren.

Stadttheater. Heute Freitag: „Traviata“; Sonnabend: „Dorfer von Sevilla“; Sonntag, Anfang 5 Uhr: „Die Meisterlerner von Nürnberg“.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wangleben.

Hohenbodelden, 12. Februar. (Eine Gemeindefretzer-Sigung) wird am Freitag den 13. Februar, abends 8 Uhr, beim Gastwirt Steinemann abgehalten. — **Wittmersdorf, 12. Februar.** (Eifrig in seinem „Beruf“) ist ein Mann aus Wangleben, der 30 Pfund Butter stahl. Als er sie zu Geld machen wollte, wurde er abgefaßt und ins Sprikenhaus gesperrt. Es gelang ihm aber, daraus zu entweichen und sofort in Gemeinschaft mit einem Gastwirtsgesellen einen neuen Diebstahl auszuführen. Sie entwendeten das Eingekochte, verkauften es in einem Döckert, den sie sich ebenfalls angeeignet, spannen noch zwei Pferde davor und fuhren los. Untermwegs verkauften sie Pferde und Wagen wieder und brachten auch das Eingekochte an den Mann. — **Gersin, 12. Februar.** (Die Fleisch- und Brotkarte) findet am Freitag von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr und am Sonnabend von 8 bis 10 Uhr strafweise statt. Die alten Abschnitte sind vorzulegen. — **Giersleben, 12. Februar.** (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonntag den 15. Februar, abends 8 Uhr, bei Modmann eine Mitgliederversammlung ab. — In einer Versammlung der Ackerinteressenten gab die Kommission die Preise für das Kartoffel-, Gersten- und Weizenland bekannt. Auf Antrag der Versammlung wurde eine Genossenschaft mit provisorischem Vorstand, Vorsitzender wurde Otto Wegener, Kassierer August Rosenthal und Schriftführer Hermann Schaper. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark, der Beitrag zur Genossenschaft 15 Mark. — Gestohlen wurde einem Gutbesitzer kürzlich ein großer Koffer mit wertvollen Deden. Die Dede hatten durch Einbruch beim Magazin des Kreises eine Leiter entwendet und diese zum Einsteigen benutzt. — Der Holzfeller auf dem Friedhof ergab den Betrag von circa 1800 Mark. — **Langenweddingen, 12. Februar.** (Vollhochschule.) Am Freitag abend findet in Gehls Saal ein Vortrag über Obstbaumpflege statt. — **Weisterhagen, 12. Februar.** (Auslandsbutter-Verkauf) auf Abschnitt 21 40 Gramm für 1,20 Mark bei Lehmann auf Nr. 1—1250, bei Big auf Nr. 1251—2500 und bei Poppe auf Nr. 2501—8780. — **Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.** **Mühlensleben, 12. Februar.** (Die Gemeindefretzung) erhöhte die Reigenwagengebühr auf 18 Mark. Eine Kommission zur Förderung der Errichtung eines Kaufmanns- und Gewerbeacademiums wurde gewählt. Ein Erlösstatut, das die Errichtung eines kollegialen Gemeindevorstandes vorsieht, fand Aufnahme. Sodann wurde Kenntnis genommen von einer Zuschrift der Mitteldeutschen Steingutfabrik um Ueberlassung von Baumgelande zur Errichtung von Familienhäusern. Geplant ist der Bau von zwei Doppelhäusern mit je vier Wohnungen und dazugehörigen Gärten. Es wurde beschloffen, auf das Angebot einzugehen und in Vorverhandlungen darüber einzutreten. Hieran entspann sich eine Aussprache über die Wohnungsfrage. Es scheint notwendig zu sein, daß verschiedene Hausbesitzer endlich einmal etwas soziales Verständnis beigebracht wird. Es gilt noch eine ganze Zahl von Familien unterzubringen. Zur Beschaffung einer Aufsichtsstelle sollen geeignete Schritte unternommen werden. Von einer Erhöhung der Hundesteuer wurde Abstand genommen. Zum Schluß wurden einige Armensachen verhandelt. **Eilsleben, 12. Februar.** (Konferenz verboten.) Die Landarbeiter-Konferenz findet nicht, wie gemeldet, am 14. Februar, sondern am Sonnabend den 28. Februar, mittags 1 Uhr, im Saale von Rätz statt. Die Anträge können bis zum 25. Februar bei Frau Emma Adler (Eilsleben), Opdenstraße 1, eingereicht werden.

Annendorf, 12. Februar. (Die Volkversammlung) mußte, da die beiden Saalbesitzer die Räume nicht freigeben wollten, im alten Wnensaal des Ritterhofes, wo sich sonst die Junger versammelten, stattfinden. Genossin Volkmann (Halberstadt) sprach über die Politik der Koalitionregierung, Berichtete von der Arbeit der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung und verbreitete sich über Zwangsmaßnahmen, Belagerungszustand und Steuerveranlagung. Genosse Wendhaus forderte zum Anschluß an die Sozialdemokratische Partei auf. Genosse Koch ermahnte, fest zusammenzuhalten in der Gemeinde und bei allen Parteien die Treue zu halten. — **Wolmirstedt, 12. Februar.** (Partiellung.) Der Vorsitzende gab den Geschäfts- und Kassenbericht vom 2. Halbjahr. Die Gesamteinnahmen betragen 1647 Mark, die Ausgaben 887 Mark, so daß ein Kassenbestand von 1280 Mark zu verzeichnen ist. Bei der Statutenberatung wurde beschloffen, daß § 8 der Statutenfassung abgeändert werden soll. Der bisherige Vorsitzende Claus (Landarbeiterverband) wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso der Schriftführer Meise. Kassierer wurde Gmeiner (Bergarbeiterverband), 2. Vorsitzender Schulze (Bergarbeiterverband). Zur Gründung einer Zahlstelle des Bäder- und Sanatoriums wurde eine Kommission gewählt, die die Vorarbeiten erledigen soll. In der Entlassungssache Köpcke (Gewerkschaft Bismarck) soll zunächst der Arbeiterausschuß gebildet werden, um die Gründe darzulegen, dann soll die Sache dem Entscheidungsausschuß unterbreitet werden. Der Antrag der Arbeiter auf Zahlung der Beschaffungsbefehle wurde dahin geregelt, daß zunächst die Arbeiterausschuße an die Arbeitgeber herantreten sollen; falls die ergebnislos verläuft, wird das Partielle eingreifen. Es wurde noch beschloffen, Sprechstunden einzurichten.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 12. Februar. (Ein Schadenfeuer) brach am Dienstag abend in einem Hintergebäude des „Wilmshagens“ aus. Es entzündete ein umfallendes Licht, das Garbinnen und einen in der Nähe stehenden Korb mit Wäsche in Brand setzte. Die Feuerwehr brachte nicht in Tätigkeit zu treten. — Gestohlen wurden dem Zimmermeister Liepe Mülleisgeräte, Baumzeuge, Hanteln, eine Bierbede und andres im Gesamtwert von 2500 Mark. Dem Fabrikbesitzer Eise von seinem Lagerplatz am Bahnhof ein Quantum Erlenholz im Werte von 2 bis 4000 Mark entwendet. Vom Grundstück Kaiser-Wilhelm-Straße 83 wurden fünf Kaninchen und aus einem Obstgarten ein hochstämmiger Obstbaum gestohlen. — Schwere Rüge. Der kürzlich zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilte Fuhrmann Diebe wurde zu weiteren 3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er dem Mitternachtsbesitzer Thümen in Waldroffen zwei Pferde und mehrere Geschirre gestohlen hatte. Die Pferde hat er an einen Pferdehändler verkauft. — **Parin, 12. Februar.** (Getreidensatz?) Im Juli wurden einem Schiffer an der Rareher Schleife durch die Stromverwaltung 45 Zentner Roggen, einige Zentner Wehl, Zucker und 4 Zentner Weizen beschlagnahmt. Bis auf den Weizen sind damals die Waren im Orte verteilt worden. Wo aber der Weizen geblieben ist, das wußte niemand; auch in letzten Gemeindefretter-Sitzung konnte keine Aufklärung gegeben werden. Es ist nun aber festgestellt, daß der Roggen noch vorhanden ist, und zwar liegt er in einem Keller an der Schleife ohne Sack lose auf den Steinen. Dort ist er den Matten also bequem zugänglich gemacht und wird verunreinigt. Auf die Verwehrung des Genossin Krüppel ist aber noch immer keine Abhilfe geschafft. Der Roggen muß wohl erst ganz verderben, ehe der Bürokratismus sich feiner annimmt. — Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag nachmittags 3 Uhr findet beim Gastwirt Döbberthin eine Mitgliederversammlung statt.

Kreis Quedlinburg-Ucherleben-Kalbe.

Barch, 12. Februar. (Der Raubzug) auf den Bahnhof am 13. Mai stand vor dem Magdeburger Schwurgericht zu Verhandlung. Sechs Arbeiter waren angeklagt, abends bei dem Viehfuhrer Güterwagen zu berauben, eine wilde Schieberei mit der Wache veranfaßt zu haben. Die Beteiligten erhielten 3 bis 8 Monate Gefängnis. — **Kalbe, 12. Februar.** (Ein Hausbesitzer als Mieterfreund.) Ein verstorbenen Hausbesitzer hat in seinem Testament sein Haus einem seiner Mieter vermacht und auch den andern Mietern eine große Freude bereitet, indem er diesen je 1000 Mark aus seinem Nachlaß zuwies. — **Schönebeck, 12. Februar.** (Rut Herabsetzung der Portration) auf 3/4 Pfund für Erwachsene wird bestimmt, daß erst mit Beginn der 261. Brotartenwoche die Wenigerbelieferung für Schönebeck und Trobte erfolgt, und zwar wird der bisherige 1250-Gramm-Abschnitt der Broifakte nur noch mit 750 Gramm in Anrechnung gebracht. Die Portration für Kinder bis zu 7 Jahren mindert sich um 1/2 Pfund, und zwar gilt der bisherige breite 350-Gramm-Abschnitt nur noch über 100 Gramm. Die Wehlhandlungen dürfen die abgestempelten Wochenabschnitte nur noch mit 2 1/2 Pfund bzw. 1 1/2 Pfund Wehl beliefern. — **Stakfurt, 12. Februar.** (Wegen Heiratschmindeleien) wurde ein verheirateter Geiger verhaftet, der in freier Hand als lediger Vergessener auftrat und ein junges Mädchen durch Heiratsversprechen um 6000 Mark prellte.

Kleine Chronik.

Der Schieberpelz. Eine neuartige Gaunerei betrieb eine frühere Verkäuferin in Berlin. Sie knüpfte in der Friedrichstraße Bekanntheiten mit Herren an, die einen Pelz trugen und ihr den Eindruck von „Schiebern“ machten, und besuchte mit ihnen Weinstöcke. In jedem Falle war der Geliebte, ein Schlichter, der sich unauffällig in ihrer Nähe hielt, auch als Gast zur Stelle, und nahm an einem andern Tische Platz. Beim Ablegen der Ueber-

kleidung wußte „Erna“ es so einzurichten, daß sie die Marke in die Hände bekam. Während sie dann mit dem Herrn gedachte, fand sich immer Gelegenheit, dem Schlichter die Marke zuzustechen. Dieser schloß hierauf nach einiger Zeit in den Pelz und verschwand mit seiner Geliebten. So gelang es dem Bärchen, ein ganzes Anpaß wertvolle Pelze zu erbeuten, deren Verkauf ihm die Geld einbrachte. Jetzt wurden die Diebin und ihr Helfershelfer verhaftet. — **Großer Münzdiebstahl.** Diebe drangen in das Sendenberg-Museum in Frankfurt a. M. ein und raubten aus dem im Treppenhaus aufgestellten Schaukasten 41 der wertvollsten Silbernen Geden- und Erinnerungsmünzen und Plaketten, die der Sendenberg-Gesellschaft aus besondern Anlässen zugeeignet waren. Der Wert der geraubten Stücke wird auf etwa 500 000 Mark geschätzt; unerfährlich aber ist der historische und künstlerische Wert, da die Münzen, ihrer Eigenart und Bedeutung entsprechend, durchweg nur einmal geprägt worden sind. — **Der Münchner Mordmord.** Der 17jährige Gymnasiast Max Boll, der, wie gemeldet, am Dienstag seinen 19jährige Bruder Fritz im Bett erschossen hat und unter Mithilfe von Schmud- und Silberfachen flüchtig geworden ist, wurde gestern nachmittag in einer Bar am Karlsplatz in München festgenommen. Er hat bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärt, er habe das Bedürfnis gehabt, irgend jemand um zu bringen, einerlei ob es sein Bruder, seine Mutter oder sonst jemand gewesen wäre.

Der Ausverkauf. Pariser Mütter melben aus Straßburg, der Gemeinderat in Kolmar habe die Absicht, den Jernheim-Wäcker Grünemalbs an Amerika zu verkaufen, um die Schulden der Stadt in Höhe von 40 Millionen bezahlen zu können. — **Todesstrafe für Lebensmittelschmuggel.** Den Lebensmittelschmuggel aus der Tschechoslowakei, der jetzt in sehr großer Blüte steht, will die tschechische Regierung ganz unterbinden. Sie bereitet einen Gesetzentwurf vor, der auf Lebensmittelschmuggel die Todesstrafe androht. — **Wettler hat 600 000 Kronen Vermögen.** Die im Trautena erscheinende „Ostdeutsche Presse“ berichtet: Vor einigen Tagen mußte der Vormund von vier Waisenkindern Armutszeugnis beifügen Befreiung vom Schuldgeld für die vier Kinder einholen. Das Gesamtvermögen der vier Kinder in Höhe von 600 000 Kronen wurde feinerzeit unter dem Druck der Waisenkinderscheide (österreichischer) Kriegsanleihe angelegt, und, da weder die Obligations realisiert noch die Rinscoupons eingelöst werden konnten, befindet sich jetzt die schulpflichtigen vier Waisenkinder in der bedauerlichen Lage von Wettlern, die der allgemeinen Armenpflege zur Last fallen.

Der dicke Junge der Welt gestorben. Aus Leichter in England wird gemeldet, daß dort Lennie Majon gestorben ist, der den Ruhm in Anspruch nehmen durfte, der dicke Junge der Welt zu sein. Der Fünfeckjährige hatte eine Größe von 16 Zentimetern, einen Brustumfang von 181 Zentimetern, einen Taillenumfang von 170 Zentimetern, einen Armumfang von 58 Zentimetern; der Oberarm war 95 Zentimeter und der Wade 60 Zentimeter dick. Der wohlbeliebte Knabe, der berei eine Seltenheitswertigkeit der Panoptikums war, wurde in wenigen Tagen durch eine Erlaltung dahingerafft. —

Vereins-Kalender.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter. Am Freitag den 13. Februar, abends 7 Uhr, Versammlung im „Platanenbau“, Berliner Straße 13, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei Wöhne R. Klosterstr. 15. **Verband der Tapezierer.** Sonnabend den 14. Februar, abends 10 Uhr öffentliche Versammlung in Korres Verhallen, Einmüßig Magaretenstraße 115. **Turnverein Fichte (A. Z.), Vbt. Eudenburg.** Am Sonnabend den 14. Februar, abends 8 Uhr, Jubiläumsgemeinschaft bei Silbermann. **Turnverein Fichte (A. Z.), Vbt. Sudau.** Freitag den 13. Februar nach dem Turnen Besprechung aller Mitglieder in der Turnhalle. **Kantinenbesitzer Verein Volkswohl Neustadt.** Sonnabend den 14. Februar, abends 8 Uhr Versammlung im Wintergarten. **Weyendorf. Männer-Turnverein.** Sonnabend den 14. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

Wasserstände.

Ort	Stunde	Wasserstand	Wasserstand
Dorabitz	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Brandels	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Melani	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Kettmeritz	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Dresden	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Torgau	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Mittelsberg	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Rohlau	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Alten	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Barby	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Magdeburg	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Tangermünde	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Mittelsberge	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Leunen	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Bumitz	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Darschau	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Polenzburg	11. 2.	11. 2.	11. 2.
Sobinstorf	11. 2.	11. 2.	11. 2.

Wettervorhersage.

Freitag den 13. Februar: Unbeständig, etwas kälter, vereinzelt Nieselregen in Schauern. (E. Wipphoed redaktionellen Teil.)

Das haben wir noch nicht gesehen!

So und ähnlich hört man allabendlich das Magdeburger Publikum bei den Vorstellungen des Circus-Damenfeld-Gebäudes sprechen. Man bekommt Gabb-fensationalen Todesstimmung, man bewundert Allas phänomenale Kopfflaß Man bespricht Gatz Rabindranaths 21 000 Hägel. Man belacht die Luftschwärze und erweist sich an den äußersten fordenfreundlichen Wütern neuen Tanzschöpfungen, unter denen die spanischen Tänze „Gevilla“ ganz iondernen Beifall ernten. Mittwochs und Sonntags finden außer den täglich Vorstellungen 7 Uhr abends auch nachmittags 3 Uhr die besten Familienvorstellungen statt. —

Rechtsbeistand
in Ehe, Minderen, Straf-u. Steuerrech., Rechtsauskunft, Gerichtsverfahren, Beschwerden usw. O. Reiner, Volkswirtschaftl. Kleinstelegrafenstr. 5, L. 54

Umzüge
Fahren aller Art
Spezialbeförderung, ein- u. zweipännig, übernehm. sofort
Blauwälder, Schönefelderstr. 8
Telephon 3250 und 3475

Gegen unreines Blut!
Segrez-Pillen
Sch. 250 und 175 Mt.
Hof-Apotheke,
Breitenweg 158,
am Ulrichsbogen.

Wolffs Poetischer Hausnach.
Vollständige Auswahl deutscher Dichtungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit künstlerischen Illustrationen. 24 Seiten stark, gut in Leinen gebunden, Preis 9 Mark.
Buchhandlung Volkstimme, Gr. Münzstr. 3.

Gegen Würmer!
Epul- und Rabennormer
wirksame Spezialmittel
für Erwachsene und Kinder. — 216

Hof-Apotheke
Breitenweg Nr. 158
am Ulrichsbogen.

Hillgers Handbuch
der verfassunggebenden
Deutschen Nationalversammlung
Jahrgang 1919
— Preis 275 Mark —
bietet an
Buchhandl. Volkstimme
Gr. Münzstr. 3.

Uhren
werden sauber und preiswert repariert.
Otto Müller, Uhrmacher,
Alte Neustadt, Weinberg 48.

Plüschsowa 7221
Chaiselouques, Küchen-
richtungen von 400 Mt. an.
Wohnzimmerstühleverkauf
sehr preiswert
Möbel-Jürgen,
Gr. Münzstraße 17.

Gigantengigant
Sornhaut, Bollen und Barzen
befähigt man schnell, sicher und schmerzlos mit
Kukiro! In vielen tausend Fällen glänzend be-
währt. Kukiro! ist in Apotheken und
Drogerien zum Preise von 21. 100 erhältlich. Lassen Sie
sich nichts anderes aufreden, es gibt nichts Besseres.

Gustav Kleinau
vom Infanterie-Regt. 26.
Er war uns allen ein lieber und aufrichtiger Kamerad, der stets für die Interessen seiner Kameraden eintrat. Wir werden ihn ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kameraden des Dom-Cigaretts
Magdeburg.
7234

Schäferhund
auf den Namen Wodan
übrig, entlaufen. Gegen
Belohnung abzugeben. 7219
Karl Köhler,
Wid- und Gefährdungshandlung,
Georgenstraße 1.

Gustav Kleinau
im 28. Lebensjahre.
Osterweddingen, 12. Febr.
Die trauernden Sinter-
bleiben
Frau E. Kleinau u. Angehörige
Die Beerdigung findet
am Sonntag, nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhaus
aus statt.

Trauersachen
frisch 3 Tagen, alle übrigen 8-14 Tagen
in 3 Farben
August Leis Nachf.
Färberei und chem. Waschanstalt,
Fabrik: Gr. Diederdorfer Str. 88. Tel. 1105.
Eigene Läben. Breitenweg 271, Kassierstr.
Kassierstr. 13, Eingang Wübenstr.,
Gr. Diederdorfer Str. 229, Hauptstraße 2,
Schönebecker Str. 26, Hauptstraße 11,
Eingang Rottendorfer Straße. — Die Sachen
werden gegen Abhandelnommen versichert. 304

Dankfagung.
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Beigang unsers teuern Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Burg, den 11. Februar 1920.
Paul und Anna Kabeitz.

Lichtspiele

Kammer-Lichtspiele

Pola Negri
Die Marchese d'Armani
 Schauspiel in 4 Akten.
 Verfasst und inszeniert von Alfred Selim.
Lolos Vater
 Ständiges Lustspiel in 3 Akten mit
Konrad Dreher
 Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Gr. Fröhvorstellung

Heute bis einschl. Sonntag

Colosseum

Schatten der Vergangenheit
 ständiges Schauspiel in 4 Akten
 In den Hauptrollen:
 Lotte Neumann
 Karl Beckersachs
 Rudolf Klein-Rhodon
Der gute Kamerad
 ungarisches Drama in 4 Akten

Tonbild-Theater

Nur ein Diener
 ein lustiges Spiel in 5 Akten mit
Bruno Kastner
 Rita Janda
 Lotte Werkmeister
 Leopold v. Ledebur
 Karl Platon
 Regie: Erich Eund.
Prätigrauen
 spannendes amerikanisches Drama in 3 Akten.

Weisse Wand

Der letzte Knopf
 sensationelles Drama in 4 Akten.
Der Wirtwart
 Lustspiel in 4 Akten.

Lichtspielhaus Panorama

Arme kleine Eva

sensationelles Glimmerstück in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Paul Causen selbst.
 In den Hauptrollen:
Alice Dagny
 Hans Wahlberg - Willi Kleinmeyer.
 Eine der Romanheldinnen, die nach Bearbeitungen der berühmtesten baltischen Romane hergestellt sind und die in bezug auf Darstellung, Ausstattung und Inhalt das Beste bieten.

Liebe und Mode

Lustspiel in 3 Akten mit Albert Paulig, Rich. Eichberg.

Spielzeit: Wochentags 6-10,45 Uhr
 Sonn- u. Feiertags 3-10,45 Uhr

Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Altmarkter Hof

Erndberner Str. 7228
 Freitag und Sonnabend
Groß-Preis-Kat
 Bier- u. Erdbeerarten.

Friedrichslust

Jeden Freitag
Groß-Preis-Stat
 Gute Preise.
 Es ladet ein
 Albert Neumann.

Restaur. z. Eisenbahn

4 Agnetenstr. 8
 Jeden Freitag und Sonnabend
Gr. Preis-Billardspiel
 ff. Preise. 7228

Stadttheater

Freitag den 12. Februar
 Beide Karten.
Traviata.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Sonnabend
 Der Barbier von Sevilla.

Walhalla-Lichtspiele

Vom 12. bis 19. Februar
 Der große Abenteuer-Film

Der Fürst

III. Teil
Die Schlange mit dem Mädchenkopf
 5 Akte — und
Das Teehaus zu den 10 Lotosblumen
 eine spannende Handlung aus dem Chinesenviertel
 mit Ellen Richter
 4 Akte. 4 Akte.

Spielzeit: Wochentags 6-10 1/2 Uhr,
 Sonntags 3-10 1/2 Uhr.

Erfrischungsraum im Theater.

Park-Lichtspiele

Waldpark, Eingang Spielgartenstraße u. Schreierstraße.

Heute bis einschließlich Sonntag:

Die gefährliche Abenteuerin

spannendes Drama in 5 Akten. In den Hauptrollen:
 Maria Widal, Hans Waldert, u. Schiller, Maria
 Wolfgang, Julius Saller, Viktor Seeger, Friedel Frey.

Verbrannte Flügel

Drama in 3 Akten. In den Hauptrollen:
 Rolf Cotto, Bruno Jemer, Ray Röhler.

Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10 1/2, Sonntags von 3 bis 10 1/2 Uhr.

Besseres Fernglas

kauft geg. hob. Preis. Schröder,
 Umfassungstr. 81 (Steinplatz).

Jankes Weinklaue

Breitweg 100/31, Ecke Bandstraße.
Weine bester Marken, billigste Preise.
 ff. Kaffee, Mokka mit ihnen schick. 236



Circus Busch
 Gastspiel
 im Circus Blumenfeld
 Täglich 7 Uhr.
 Mittwochs und Sonntags auch 3 Uhr
Den Spielplan der Sensationen müssen Sie sehen!

Werderschlöbchen

Montag, 16. Februar, abends 6 Uhr
Große Redoute
 in den festlich decorierten Räumen.
Billette im Lokal zu haben.
 Ergeben ladet ein 7058 Rich. Schröder.

Hohenzollernpark

Dienstag den 17. Februar
Fastnachts-Ball

Groß-Rappenfest

Saalöffnung 5 Uhr :: ::
 Eintritt 3.50 Mk. inkl. Steuer
Doppelorchester

Wilhelm-Theater

Freitag 7 1/2 Uhr 151
Die tolle Komtesse.
 Sonnabend
 Gasparone, der Bandit
 von Ehrhard.
 Montag den 18. Februar
 Ehrenabend Paul Herl
Der Zigeunerbaron.
 Mittwoch den 18. Februar
 Gastspiel Eduard Rosen
Der Graf v. Eugenburg.

Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz.
Erstklassige Varieté-
Vorstellungen
 sowie Aufführung von nur
 235 einwandfreien
Volksstücken.

Fürsten-Café

mit hocheleganter
Winter-Palmen-Garten.
 Täglich nachmittags und abends:
Vornehme Salon-Musik.
 Wein-, Likör- und Mokka-Zimmer.

Admirals-Palast

Freitag den 13. Februar
Redoute!
 Anfang 5 1/2 Uhr

Kleinkunstbühne Hohenzollern

Marta Foidt — Lotte Held
 die Stimmungslagerinnen
Alvo Holck und Partner
 2 Bierbrichs 2
 2 Braun 2
 und das große Programm. 120

Großes Kostümfest

Am Montag den 16. Februar 1920
 in allen oberen Räumen.

L. T. Lichtspiele Tivoli L. T.

Gr. Diebener Straße 219.

Der goldene See

Ab Freitag bis Montag.
 Der große Sensationsfilm
Der goldene See
 258
 5 Akte.
 Erstes Abenteuer
 aus dem Jolius "Die Spinnen"
 Außerdem ein reizendes Lustspiel.

Kaiserhalle

Inhaber Max Richter
 Fernsprecher 2030 Magdeburg Kaiserstraße 100
Borzügliche Küche
Bestgepflegte Biere von A. & W. Wünderhoff
 Schönebeck
 sowie Auswärt des echt Kulmbacher Sandlerbräu
 Heute und folgende Tage
Großer Bier-Rummel
 in den decorierten Räumen.
 2 Kapellen • Große Überraschungen • 2 Kapellen

Fürstenhof-Bruntfaal

7 Uhr
 Der bestenreife,
 frisch erhaltene
Spezialitäten-
Eisplan!
 4 Kesseln
 Abrennen
 Des Morgenstern
 de Brun-Exio
 4 Arcanis
 Wolf Hansen
 ufo. ufo.

Zentraltheater

Täglich 7 Uhr
Die Geißbo
 Heute letzte Vorstellung.
Sneewittchen
 und die
 sieben Zwerge.
 Beginn 7 1/2 Uhr.

Reizende Maskenkostüme

für Damen und Herren
 vertreiben. Die Masken
 Bahnhofstraße 12.

Müllers Weindiele

Kabarett- u. Bar
 Apfelstraße 9

Mokka-Kränzchen

mit Künstler-Konzert
 Rudl Wachs
 bei freiem Eintritt.

Abends 8 Uhr Das glänzende Februar-Programm

Claire Feldern
 und ein Flügel
 August Frob 23
 Willi Ottmar u. Partner
 Maryn Calén
 Karl Frohe
 Harry Rosen
 Lawina Storm

Stadt Hamburg

Wortplatz 28. 729

Groß-Preisskat

Seite Donnerstag u. Sonnabend

Groß-Preisskat

Freitag, 13. Februar

Zentralhalle

Freitag, 13. Februar, ein
Gr. Gesellschaftsball
 statt, veranstaltet vom
 Gesellschaftsverein Hoffnung.
 Gäste hierzu sind herzlich
 willkommen.
 Beginn 8 Uhr nachm.
 Ia. Militärkapelle.
 Es ladet ergebenst ein
 Der Vorstand.

Ankauf von jedem Quantum
Gold, Platin, Silber
 in jedem Schmelz zu Tagespreisen 370
Worb Guttentag, Ringsabrik
 Magdeburg, Gr. Dlesdorfer Straße 235

Echter holländer Blätter-Rauhtabak
 in original holländischen 10-Pfund-Paketen.
Englische Zigaretten
 in großer Auswahl allerbilligst. 7173

Walter Conrad, Nr. 14 Johannisberg Nr. 14.

Englische Zigaretten
 jeder Packung von 310 Stück an
 7287
Alert, Buckau, Neue Straße 1a, 3. Etage.

Gold- und Silbermünzen
 kauft täglich u. 10 bis 12 u. 3 bis 5 Uhr zu Tagespreisen
Brand, Pfeifersberg 1. 7210

Ia. Kautabak

garantiert rein, feinsten
 Gattung, wöchentlich mehr-
 mals frisch. G. E. Kautabak,
 Magdeburg, Schönebeckstr. 8.
 Fernsprecher 6525. 307

Zigarren

prima Qualitäten, in allen
 Preislagen reich vorrätig

Restaur. Alter Viehhof

Brandenburger Straße 7.
 Freitag: Großer Preis-Skat.
 Georg Ziehm.

Bernhard Sterner

Magdeburg,
 Zimmermannstraße Nr. 15.
 Telefon Nr. 6695.

Kaufe
 nur Freitag den 13. Februar und
 Sonnabend den 14. Februar 1920

Platin

Zahle für 1 Gramm bis 169 Mk.

Gebisse

auch zerbrochene Teile
 zahle pro Zahn bis 15, 26, 70 Mk.
 jedoch kein Zahn unter
 7291

Brennstifte

Hotel zum Weinstock
 Zimmer 9, Schönebeckstr. 8a.